

Ferienaktion im Papenteicher Programm Happy Holidays:
Das Meiner Seniorenheim an der Mittelstraße bot nun wieder
den Erwerb des Rollstuhlführerscheins an. FOTO: CHRIS NIEBUHR



Prüfungsfrage: Wie kommt ein Rollstuhl den Bordstein hoch?

Ferienstpaß mit Lerneffekt: Im Seniorenheim in Meine geht es auch um blöde Gefühle und unnötige Fußbrüche

VON CHRIS NIEBUHR

MEINE. Ein schneller Griff nach unten, schon ist die Bremse des Rollstuhls angezogen. Das Hilfsmittel steht sicher still. Für die sechs jungen Teilnehmer der Ferienaktion Rollstuhlführerschein im Meiner Seniorenheim an der Mittelstraße geht dieser Handgriff in Fleisch und Blut über. Das Feststellen der Bremse ist das A und O, wenn der Rollstuhl sich zu bewegen droht.

Sie heißen Kenneth, Lucy, Elia und André, sind zwischen zehn und 14 Jahren alt und wollen wissen, worauf es ankommt im Umgang mit dem

Rollstuhl. Für die sechs Papenteicher, die sich für das Angebot des Seniorenheimes im Ferienprogramm der Samtgemeinde angemeldet haben, eine wichtige Erfahrung. Sie möchten vorbereitet sein, wenn sie jemanden im Rollstuhl schieben – sei es im eigenen Umfeld oder auch als Retter bei der Feuerwehr. Und ein bisschen Spaß darf dieses Lernen in den Ferien natürlich auch machen. Sylvia Heß, stellvertretende Leiterin Betreuer sozialer Dienst, und Alltagsbegleiterin Dagmar Busch erklären den jungen Leuten alles, was sie dafür wissen müssen. Wichtigste

Regel neben dem Feststellen der Bremse bei drohender Bewegung des Rollstuhls: die

➔ Sie möchten vorbereitet sein, wenn sie jemanden im Rollstuhl schieben, ob privat oder später als Pflegekraft.

ständige Kommunikation mit demjenigen, der geschoben wird. Nichts sei unangenehmer, als wenn ein Rollstuhlfahrer plötzlich ohne Vorwarnung einfach nach hinten gezogen werde, sagt Sylvia Heß. Ein ganz blödes Gefühl.

Das die Teilnehmer der Fe-

rienaktion auch selbst erfahren können, denn jeder schlüpft einmal in die Rolle des Schiebenden und des Geschobenen. Beim Start zunächst stets die Kontrolle, ob die Füße auf den Fußstützen stehen. Sind sie nämlich dahinter, kann es schnell gefährlich werden für die Gesundheit: „Dann macht es knack“, sagt Sylvia Heß. Auch an Hindernissen wie Bordsteinkanten üben sich die Rollstuhlführerscheinkandidaten. Rückwärts hinunterfahren ist der bessere Weg, erkennen sie auf den ersten Blick. Andersherum setzen die Fußstützen auf dem Boden auf und der Ge-

schobene rutscht im Stuhl nach vorne.

Später wird noch ein Parcours aufgebaut. Im Slalom geht es vorwärts und rückwärts dort hindurch. Und ganz am Ende sollen die Teilnehmer der Aktion dann auch noch Bewohner im Rollstuhl schieben. Das Seniorenheim hat gute Erfahrungen mit dem Ferienangebot Rollstuhlführerschein gemacht: „Wir haben es daher schon öfter angeboten“, sagt Sylvia Heß. Und als kleine Belohnung gab es dann auch noch ein Kärtchen mit dem „offiziellen“ Rollstuhlführerschein für alle Teilnehmer.